

Seite 3: Was macht DGUV job aus? DGUV Kompakt sprach zum 25-jährigen Jubiläum mit dem Projektkoordinator Thomas Schramm.

Krankenhausreform: Versorgung sicherstellen

Die umfassende Reform der Krankenhausversorgung ist auch für Berufsgenossenschaften und Unfallkassen von entscheidender Bedeutung. Sie müssen für ihre Versicherten flächendeckende und leistungsfähige Strukturen der stationären Heilbehandlung gewährleisten. Der aktuelle Gesetzesentwurf berücksichtigt diese besonderen Anforderungen.

Die Bundesregierung plant eine umfassende Reform der Krankenhausversorgung. Mit ihr soll die Qualität der Behandlung steigen, die flächendeckende Versorgung sichergestellt und die Effizienz gesteigert werden. Um dies zu erreichen, sollen Leistungen auf spezialisierte Häuser konzentriert und deren Zulassung und Vergütung an festgelegte Strukturen und einheitliche Qualitätskriterien gekoppelt werden. „Die gesetzliche Unfallversicherung begrüßt diesen Ansatz“, erklärt Dr. Edlyn Höller, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der DGUV, zumal man bei der Versorgung nach Arbeitsunfällen bereits seit Jahrzehnten beispielgebend in der qualitätsgebundenen Spezialisierung vorangehe.

Netzwerk der Unfallversicherung

Mit ihrem Verletzungsartenverfahren hat die gesetzliche Unfallversicherung erfolgreich ein System verschiedener struktur- bzw. kompetenzabhängiger Versorgungsebenen etabliert. Danach dürfen definierte Verletzungen nur von Krankenhäusern der höheren oder höchsten Kompetenzstufe behandelt werden. Innerhalb der gesetzlichen



Quelle: Daniel Flaschar/BG Kliniken

In den BG Kliniken werden schwer verunfallte Menschen zurück in den Beruf und Alltag begleitet.

Unfallversicherung steht so für die Heilbehandlung und Rehabilitation ein Netzwerk aus 105 am Schwerstverletzungsartenverfahren und 461 am Verletzungsartenverfahren beteiligten Krankenhäusern zur Verfügung.

Die jeweiligen Anforderungen an die Krankenhäuser zur Sicherstellung der Qualität sind eng mit der maßgeblichen medizinischen Fachgesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU), abgestimmt. „Dieses allseits anerkannte und geschätzte System zahlt auf ein wesentliches mit der Reform angestrebtes Ziel ein: Konzentration auf weniger, dafür aber für die Versorgung besonders geeignete Kliniken“, erläutert Höller. „Mit der Einführung der Leistungsgruppe ‚Spezielle Traumatologie‘ und den dort formulierten Qualitätskriterien wird den besonderen Anforderungen bei der Versorgung Schwerverletzter Rechnung getragen. Gleichzeitig werden den BG Kliniken die entsprechenden Leistungsgruppen zugewiesen, für welche die Unfallversicherungsträger aufgrund des gesetzlichen Auftrages Ressourcen bereitstellen. Damit ist sichergestellt, dass die BG Kliniken als Teil der gesetzlichen Unfallversicherung

auch in Zukunft Schwerverletzte in bewährter Weise versorgen können.“

BG Kliniken mit besonderer Expertise

Die 13 BG Kliniken, die auf die Akutversorgung und Rehabilitation schwerverletzter und berufserkrankter Menschen spezialisiert sind, übernehmen nicht nur eine zentrale Rolle im System der gesetzlichen Unfallversicherung, sondern sind auch darüber hinaus elementar für die medizinische Versorgungslandschaft. Sie gehören zu den größten Traumazentren in Deutschland mit besonderer Expertise in der Chirurgie und Rehabilitation. Hier erfolgen Akut- und Rehabilitationsmedizin aus einer Hand – in dieser Form einmalig in Deutschland. Weil unter den pro Jahr rund 550.000 Patientinnen und Patienten zu 60 bis 70 Prozent auch gesetzlich und privat Krankenversicherte behandelt werden, leisten die BG Kliniken einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung insgesamt. „Dass der Gesetzesentwurf zur Krankenhausreform den besonderen gesetzlichen Auftrag und die besondere Rolle der BG Kliniken anerkennt, bestätigt uns in unserem Tun“, so Höller.



Fair Play auf und neben dem Spielfeld

Die Fußball-Europameisterschaft 2024 steht vor der Tür. Dieses großartige Ereignis bringt nicht nur die besten Mannschaften des Kontinents zusammen, sondern auch Millionen von Fans, die ihre Teams leidenschaftlich unterstützen.

In diesen aufregenden Wochen haben wir die einmalige Gelegenheit, nicht nur hervorragenden Fußball zu erleben, sondern auch ein Zeichen für ein friedliches und respektvolles Miteinander zu setzen.

Der Fußball hat die Kraft, Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen und Hintergründen zu vereinen. Wir sollten dies nutzen, um Brücken zu bauen. Wir alle tragen die Verantwortung, dieses Fest zu einem sicheren und freudigen Erlebnis zu machen. Gewalt hat keinen Platz in unseren Stadien und auf unseren Straßen.

Insbesondere möchten wir alle Fans dazu aufrufen, Sicherheits- und Servicepersonal mit dem gebührenden Respekt zu behandeln. Diese Menschen arbeiten hart, um sicherzustellen, dass die Veranstaltung reibungslos verläuft und jeder die Spiele sicher genießen kann.

Gewalt oder Aggression gegenüber diesen Helfenden ist inakzeptabel und steht im Widerspruch zu den Werten des Sports. Gewalt darf kein Mittel der Auseinandersetzung sein.

Das ist für mich und für uns als gesetzliche Unfallversicherung klare Sache. Wir fordern auf zum Fair Play!

Auf eine unvergessliche und friedliche Fußball-Europameisterschaft 2024!

Ihr Dr. Stefan Hussy
Hauptgeschäftsführer der DGUV

Wie entsteht heller Hautkrebs? DGUV fördert Forschung

Mit zunehmender Sonneneinstrahlung nehmen Hautkrebserkrankungen wie der helle Hautkrebs zu. Beschäftigte, die sich berufsbedingt viel im Freien aufhalten, sind besonders gefährdet. Gemeinsam mit dem Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der DGUV, Institut der Ruhr-Universität Bochum (IPA) hat die Universitätsklinik für Dermatologie im St. Josef-Hospital in Bochum eine Studie gestartet. Sie untersucht die Entstehung des hellen Hautkrebses aus einer Krebsvorstufe, der aktinischen Keratose. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung fördert das Projekt.

Für die Studie werden 300 Patientinnen und Patienten mit einer aktinischen Keratose fünf Jahre lang beobachtet. Ziel ist es,

Faktoren zu identifizieren, welche die Entwicklung von Hautkrebs aus einer aktinischen Keratose vorhersagen. Dies soll helfen, Therapien, Vorsorge und Prävention individuell zu optimieren.

Seit 2015 können bestimmte Formen von Hautkrebs, die durch natürliche UV-Strahlung entstehen als Berufskrankheit anerkannt werden. Im Jahr 2022 wurde in 3.073 Fällen ein Plattenepithelkarzinom oder multiple aktinische Keratosen als Berufskrankheit anerkannt.

Betroffene erhalten umfassende Leistungen, wie Heilbehandlung oder Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben durch die gesetzliche Unfallversicherung.



Im Fakten-CHECK: Menschen mit Migrationshintergrund bei der Arbeit

Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich aus der Migration für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit? Gibt es Handlungsbedarf in der Präventionsarbeit? Zu diesen und weiteren Fragen hat das Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV (IAG) Aufsichtspersonen und Präventionsmitarbeitende der Unfallversicherungsträger befragt. Aus den Ergebnissen ist die Praxishilfe „Fakten-CHECK – Migration im Kontext von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ entstanden. Sie stellt Statistiken vor, klärt wichtige Fragen zum Thema Migration und zeigt Lösungsansätze für die Präventionsarbeit auf.

Die Europäische Union erwartet in den nächsten Jahrzehnten eine Netto-Immigration von bis zu 40 Millionen Menschen aus Drittländern. Präventionskonzepte für Beschäftigte mit Migrationshinter-



Kulturelle Unterschiede können sich auf das Sicherheitsverhalten bei der Arbeit auswirken.

grund und zum Umgang mit Migration am Arbeitsplatz sind deshalb nötiger denn je. Die Praxishilfe kann als Grundlage für Präventionsmaßnahmen dienen, um Zugewanderte vor Gefahren am Arbeitsplatz besser zu schützen.

➔ www.dguv.de › Webcode: p022577

Gut zu wissen!

Die **BG Kliniken** sind medizinische Einrichtungen der gesetzlichen Unfallversicherung. Ihr einzigartiges Konzept besteht darin, Menschen nach Arbeitsunfällen oder mit Berufskrankheiten umfassend zu versorgen – von der Akutbehandlung bis zur Rehabilitation. Dabei entwickeln sie stets ein individuelles Therapiekonzept und begleiten die Patientinnen und Patienten Schritt für Schritt zurück in den Beruf und Alltag. Zusätzlich sind die BG Kliniken an ihren 13 Standorten auch zuständig für die Gesundheitsversorgung der Gesamtbevölkerung.

➔ www.bg-kliniken.de

Wir schulden den Menschen eine neue Perspektive

Seit 25 Jahren vermittelt DGUV job Menschen nach einem Arbeitsunfall oder einer Berufskrankheit im Auftrag der Unfallversicherungsträger in neue Tätigkeiten. **DGUV Kompakt sprach zum Jubiläum mit dem DGUV job-Koordinator Thomas Schramm.**



Herr Schramm, für wen ist DGUV job gemacht?

Für alle Menschen, die nach einem Arbeitsunfall oder einer Berufskrankheit ihrem Beruf nicht mehr nachkommen können. Egal mit welchen Einschränkungen das einhergeht. Das können Schwerbehinderungen sein oder kleinste Gesundheitseinschränkungen, die sich so auswirken, dass die Tätigkeit nicht mehr ausgeübt werden kann. Zudem unterstützen wir Menschen, die ihren Job aufgeben müssen, damit keine Berufskrankheit eintritt. Von Jung bis Alt, von Sprachproblemen bis zu sozialen Barrieren. Was auch immer in der Vita der Menschen drinsteckt – wir erarbeiten eine mögliche Lösung. Dabei lehnen wir niemanden ab, weil uns ein Fall eventuell zu schwer oder zu anstrengend ist. Denn wir schulden den Menschen eine neue Perspektive. Das ist ja der Sinn der gesetzlichen Unfallversicherung.

Wie kommen die Beschäftigten zu DGUV job?

Im Kern durchlaufen die Menschen das Reha-Management nach einem Arbeitsunfall oder das Berufskrankheiten-Reha-Management. Wenn sich abzeichnet, dass eine Person eine neue Berufsperspektive benötigt, bitten die Unfallversicherungsträger bei DGUV job um Unterstützung bei der Vermittlung.

Wie funktioniert der Prozess der Vermittlung und was ist bei Ihnen besonders?

Wir führen das Beratungsgespräch bei den Menschen vor Ort, was viele Vorteile hat. Wir erarbeiten so eine Vertrauensbasis und holen die Menschen dort ab, wo sie gerade sind. Gleichzeitig bekommen wir einen schnellen Überblick über Infrastruktur und Rahmenbedingungen persönlicher und familiärer Art und haben schnellen Zugriff auf Informationen und Unterlagen. Im Bewerbungsmanagement optimieren wir die Unterlagen und erarbeiten eine individuelle Strategie. Je nach Person und Ziel-

arbeitsmarkt ist diese sehr unterschiedlich. Dabei erarbeiten wir ein positives Talent- und Potenzialprofil mit dem Fokus darauf, was die Person will und kann. Arbeitgebende werden immer nach dem Potenzial und dem Benefit eines Menschen einstellen, nicht nach seiner Einschränkung. Wir verändern den Fokus der Betrachtung und der Darstellung. Anschließend übertragen wir alle Informationen in unsere IT-Anwendung und schicken der Person passende Stellenangebote. Alternativ können die Suchenden auch eine App benutzen, die wir seit 2023 haben.



Was auch immer in der Vita der Menschen drinsteckt – wir erarbeiten eine mögliche Lösung.“

Was sind die größten Herausforderungen bei der Vermittlung?

Das ist sehr individuell. Aber eine immer wieder auftretende Herausforderung ist es, den Menschen Mut zu machen, sie zu motivieren und das Loslassen vom alten Job zu begleiten. Dieses Loslassen fällt uns Menschen meist schwer.

Kann DGUV job helfen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?

Definitiv. Unser Part ist es, nicht nur auf den letzten Job zu schauen, sondern auf die gesamte Berufsvita. Ich habe zuletzt einen Mann betreut, der im Möbeltransport tätig war und eine Verletzung hatte. Als er mir erzählte, dass er vor 20 Jahren einen Abschluss zum Speditionskaufmann gemacht hatte, kam uns die Idee, dies in den Fokus zu stellen. Wir haben ihn tatsächlich in diesen Beruf vermittelt bekommen.

Wie ist Ihre Arbeit mit der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-BRK) verknüpft?

Grundlegend für die UN-BRK und die von ihr erfassten Lebensbereiche ist der Gedanke der Inklusion: Menschen mit Behinderung gehören von Anfang an mitten in die Gesellschaft. Genau das stellen wir bei DGUV job in den Vordergrund: Was willst Du, was kannst Du. Wir betrachten die Stärken und Ziele der Menschen. Genau das setzen wir um.

Was hat sich in 25 Jahren verändert und was wird immer gleich bleiben?

Was gleich geblieben ist und bleiben wird, ist der Wunsch der Menschen nach Hilfe, Beratung und Verständnis. Die Probleme der Menschen zu verstehen und Demut zuzulassen – das war und ist immer noch „gesetzliche Unfallversicherung live“. Veränderungen gab es vor allem in der Kommunikation und in der Digitalisierung, mit teils rasanten Veränderungen der Arbeitsmärkte. Wir erlebten eine Zerstückelung der Stellenportale, Neuerungen im Recruiting und Anpassungen der rechtlichen Rahmenbedingungen durch Änderungen im Sozialgesetzbuch. Diese Aufgabe ist ein sich immer neu anzupassender Prozess an gesellschaftliche Herausforderungen unserer Zeit.

➔ www.dguv.de/job

DGUV job ist der Service für Personal- und Arbeitsvermittlung der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Sie beauftragen DGUV job mit der Vermittlung und kommen damit ihrem gesetzlichen Auftrag nach. Seit 1999 hat das Projekt über 22.000 Menschen auf dem Weg zurück ins Erwerbsleben unterstützt. 2023 wurden bundesweit mehr als 700 Arbeitssuchende in neue Tätigkeiten vermittelt. Im Durchschnitt werden die Menschen acht Monate begleitet.

Geteilte Arbeitsplätze – nicht für alle die beste Lösung

Desk Sharing gewinnt an Beliebtheit, stößt aber nicht überall auf Zustimmung. Eine Umfrage des Instituts für Arbeit und Gesundheit der DGUV (IAG) unter knapp 2.000 Beschäftigten und Führungskräften, die Desk Sharing anwenden, zeigt ein geteiltes Bild: Während etwa ein Viertel der Befragten Desk Sharing bevorzugt, zieht die Hälfte einen festen, persönlichen Arbeitsplatz vor.

Ob sich durch Desk Sharing die Zusammenarbeit und die Vernetzung der Beschäftigten verbessert, konnte die Befragung nicht eindeutig beantworten. Mehr als 40 Prozent der Befragten sagten, dass die Zusammenarbeit durch Desk Sharing nicht einfacher geworden ist. Knapp 50 Prozent gaben an, sich durch Desk Sharing nicht mehr als sonst mit anderen Beschäftigten zu unterhalten, während ein Viertel der Befragten durchaus diesen Vorteil sieht.

Insgesamt sind fast 60 Prozent der Befragten mit dem Desk Sharing in ihrer Organisation zufrieden, jedoch sind knapp 20 Prozent wenig oder gar nicht zufrieden. Dies deutet darauf hin, dass Desk Sharing zwar Potenzial hat, aber auch sorgfältig geplant und auf die Bedürfnisse der Beschäftigten abgestimmt werden muss. Um dabei zu unterstützen, hat das IAG ein CHECK-UP mit Gestaltungsempfehlungen für die Einführung und Umsetzung von Desk Sharing in einer Organisation entwickelt.

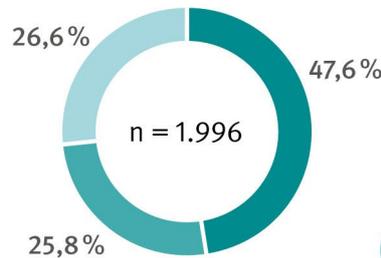
→ Zur Umfrage: www.dguv.de
Webcode: p022566

Empfehlungen, wie Unternehmen Desk Sharing einführen können, gibt der CHECK-UP Desk Sharing

→ www.dguv.de
Webcode: p022565



Würden Sie dem Desk Sharing einen festen, persönlichen Arbeitsplatz vorziehen?



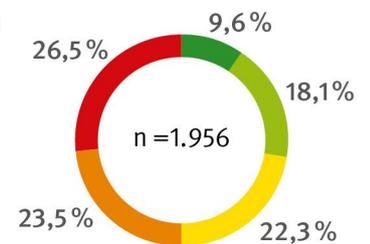
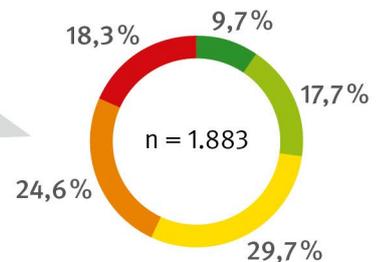
- Ja, ich würde einen festen, persönlichen Arbeitsplatz vorziehen.
- Nein, ich würde Desk Sharing vorziehen.
- Ich habe keine Präferenz.



Knapp die Hälfte der Befragten würde einen festen, persönlichen Arbeitsplatz dem Desk Sharing vorziehen. Ein Viertel bevorzugt Desk Sharing. Ein weiteres Viertel hat keine Präferenz.

Durch Desk Sharing ist die Zusammenarbeit (z. B. Abstimmungen, gemeinsame Aufgabenerledigung) mit meinen Kolleginnen und Kollegen einfacher.

- Trifft völlig zu
- Trifft eher zu
- Teils/teils
- Trifft eher nicht zu
- Trifft gar nicht zu



Durch Desk Sharing unterhalte ich mich mehr mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Abteilungen.

Quelle: © IAG

Impressum

Herausgegeben von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV), Glinkastr. 40, 10117 Berlin; **Herausgeberbeirat:** Dr. Renate Colella (Vorsitz), Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Frauke Füsers, Markus Hofmann, Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpf, Karl-Sebastian Schulte, Ilka Wölfe; **Chefredaktion:** Britta Ibal (V.i.S.d.P.), Kathrin Baltscheit; **Redaktion:** Kathrin Baltscheit, Katharina Braun, Katrin Wildt, Sebastian Driever (E-Mail: kompakt@dguv.de); **Verlag:** Content5 AG, Welfenstraße 22, 81541 München; **Druck:** MedienSchiff Bruno, Moorfleeter Deich 312a | 22113 Hamburg; **Bildquellen Porträts:** S. 2: Jan Röhl/DGUV; S. 3: Thomas Schramm; **Verantwortliche Stelle im Sinne der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) für den Versand des Newsletters:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV). Der Zweck der Datenverarbeitung liegt in der Öffentlichkeitsarbeit, der gezielten Kommunikation aktueller Themen aus dem Bereich der gesetzlichen Unfallversicherung. Rechtsgrundlage der Verarbeitung ist unser berechtigtes Interesse im Sinne des Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO oder, sofern Sie ihre Einwilligung in die Datenverarbeitung erteilt haben, Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO. Sie können sich jederzeit vom Versand des Print-Newsletters und der damit verbundenen Verarbeitung ihrer Daten abmelden, indem Sie der Datenverarbeitung widersprechen. Sollten Sie ihre Einwilligung in die Verarbeitung ihrer Daten erteilt haben, können Sie diese ebenfalls jederzeit widerrufen.

Widerruf/Widerspruch: Sollten Sie sich vom Print-Newsletter abmelden wollen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an: kompakt@dguv.de; Weitere Informationen zum Datenschutz, insbesondere zu Ihren Betroffenenrechten, entnehmen Sie bitte der Datenschutzerklärung auf unserer Webseite: www.dguv.de.

